



■ Einführungsbericht

Projektnummer: 62341

Gemeinwesenprojekt „Building Awareness and Planning for the Future“

**Projektanschrift:
Future Planning for the Child
P.O. Box 110
KARONGA
MALAWI**

Hintergrundinformationen

In Malawi leben ca. 17 Millionen Menschen, davon sind 8,3 Millionen Kinder unter 14 Jahren. 50,7% der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze. 1,5 Millionen der Kinder müssen Kinderarbeit leisten. Die weit verbreitete Frühverheiratung ist ebenfalls ein Problem: Kinder unter 15 Jahren sind in 10,6% der Fälle bereits verheiratet, bei den Kindern unter 18 Jahren sind es sogar mehr als die Hälfte. Aufgrund der hohen HIV-Prävalenz von 10,2% sind mehr als 800,000 der Kinder Waisen.

Auch im Karonga-Distrikt, in dem das hier beschriebene Projekt angesiedelt ist, sehen sich die Kinder vielen Herausforderungen und Problemen wie Kinderarbeit, sexueller und emotionaler Misshandlung, Missbrauch von Drogen, Schulabbrüchen, Frühverheiratung, ungewollter Schwangerschaft, schädlichen traditionellen Praktiken und sexueller Ausbeutung gegenüber.

Der Projektträger

Future Planning for the Child (FPC) ist eine lokale Nicht-Regierungsorganisation, die 2007 gegründet wurde. Die Organisation setzt sich für die grundlegenden Rechte malawischer Kinder ein. Themen, die dabei eine Rolle spielen sind unter anderem Armutsbekämpfung, Schutz vor Missbrauch und Misshandlung, Gleichberechtigung, Bildung, Zugang zu Wasser und Hygiene, Ernährungssicherheit und HIV/AIDS Prävention. Dabei achtet FPC darauf, die Beteiligung und Mitarbeit der Gemeinschaften, die die Projekte betreffen, sicherzustellen und sie dazu zu befähigen zum Erfolg der Projekte beizutragen. FPC

und Kindernothilfe arbeiten im Rahmen weiterer Projekte zusammen (Arbeit mit Selbsthilfegruppen).

Projektziele und Zielgruppen

Das Projektgebiet erstreckt sich auf die vier Dörfer Mwenelupembe I, Mwenelupembe II, Kisyombe und Mtoba. Im Rahmen dieses Projektes besteht die direkte Zielgruppe aus 4,200 Kindern und Jugendlichen, sowie 1,400 Frauen. Ziel ist die Steigerung der Qualität der Lebensbedingungen der Kinder im Projekt durch verbesserte Versorgung, Schutz und Teilhabe. Um dieses Hauptziel erreichen zu können, wurden die folgenden drei Unterziele des Projekts definiert:

1. Die Einführung des Selbsthilfgruppenansatzes für und mit den ärmsten Frauen der Dorfgemeinschaften. Durch ihre politische, soziale, sowie wirtschaftliche Stärkung werden die Lebensbedingungen ihrer Kinder und Familien verbessert.
2. Die Gründung von Kinder- und Erwachsenenräten auf Dorf- und lokaler Ebene, in denen Kinder und Erwachsene sowohl separat voneinander als auch gemeinsam zusammen kommen, ihre Rechte kennenlernen, ihre Herausforderungen diskutieren und gemeinsam gegen Kinderrechtsverletzungen vorgehen. Die Dorfgemeinschaften werden so für die Rechte und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen sensibilisiert und Kinder können vor Missbrauch und Misshandlung geschützt aufwachsen. Durch spezielle Trainings werden die Gemeinschaft, die Eltern und die Kinder in der Lage sein, Kinderrechtsverstöße zu erkennen und dagegen vorzugehen. Vor allem sollen Waisenkinder und andere Kinder in besonderen Lebenslagen bis 18 Jahren erreicht werden.
3. Der Aufbau von gemeindebasierten Kindergärten. Durch diese Institutio-

Einführungsbericht des Projekts 62341

nen werden Kinder zwischen drei und fünf Jahren in ihrer körperlichen, emotionalen, kognitiven und sozialen Entwicklung gefördert und bekommen so einen guten Start ins Leben.

Insgesamt stützt sich das Projekt auf die Grundannahme, dass die Lebenssituation von Kindern im Projektgebiet nur nachhaltig verbessert werden kann, wenn alle Menschen in der Projektregion hinter den Projektzielen stehen und sich aktiv an ihrer Umsetzung beteiligen. Die aktive Beteiligung aller relevanten Gruppen, inklusive der Kinder selbst natürlich, steht deshalb im Zentrum der Projektimplementierung.

Projektaktivitäten

Strategie 1 – Vernetzung: Um eine möglichst breite Wirkung zu erzielen, arbeitet FPC eng mit der Regierung, lokalen Entwicklungskomitees, anderen Nicht-Regierungsorganisationen, Mitgliedern der Gemeinschaft, lokalen Anführern und Kirchen zusammen. FPC will diesen Akteuren gemeinschaftliche Ansätze für die Zusammenarbeit vorstellen und ihre Kooperation vertiefen um gemeinsam an der Realisierung von Kinderrechten zu arbeiten.

Strategie 2 – Selbsthilfegruppen (SHG): Der Selbsthilfegruppenansatz ist ein zentrales Instrument in vielen der von Kindernothilfe unterstützten Projekten. Hierbei ist es das Hauptziel, die ärmsten Frauen einer Gemeinschaft wirtschaftlich sowie politisch und sozial zu stärken. Sie erhalten dabei keine direkte materielle Hilfe. Statt dessen wird ihnen ausschließlich Wissen vermittelt. Sie lernen unter anderem, wie man als Gruppe effektiv spart und kleine Geschäfte aufbaut. Außerdem lernen sie, gemeinsam soziale Problematiken ihres Dorfes anzusprechen und Lösungsansätze zu erarbeiten. Je nach Bedarf und Kenntnisstand erlernen die Frauen auch lesen und schreiben. Die Kinder profitieren besonders von den Selbsthilfegruppen, da erhöhtes Selbstbewusstsein und die verbesserte finanzielle Lage der Mütter das Elternhaus stärken. Wie funktioniert die Idee in diesem Projekt? Die ärmsten Frauen in den obengenannten Dörfern werden in einem partizipativen Auswahlprozess ermittelt und anschließend eingeladen einer SHG beizutreten. Anschließend finden sich 15 bis 20 Frauen aus ähnlichem sozioökonomischem Hintergrund

zusammen, um eine SHG zu gründen. Nach einem Zeitraum von etwa 6 Monaten werden mit Unterstützung der Projektmitarbeiter Dachorganisationen, so genannte „Cluster Level Associations“ (CLAs) formiert. Solche CLAs bestehen aus den gewählten Repräsentantinnen der SHG. Sie haben das Ziel, größere regionale Probleme zu lösen. Innerhalb der CLA gibt es Komitees für unterschiedliche administrative Aufgaben und Verantwortungen. Im Fokus der Arbeit der CLA liegt vor allem die Förderung von Kinderrechten. In diesem Rahmen gründen die CLAs Kindergruppen in jedem Dorf. Diese Kindergruppen bieten den Kindern ein Forum um Lösungsansätze für ihre eigenen Probleme zu finden. Und sie legen viel Wert auf Spiel und Gemeinschaft, damit die Kinder eine möglichst unbeschwerte Kindheit erleben können. Mit der Zeit werden sich aus den CLA die übergeordneten „Föderationen“ entwickeln. Da jede Föderation durch ihre Mitglieder in den SHGs und CLAs bis zu 2.000 Menschen vertritt, hat sie die Möglichkeit Gehör gegenüber lokalen, regionalen und sogar nationalen Politikern zu finden und kann sich so auf politischer Ebene für die Verbesserung der Lebensbedingungen von Kindern und ihren Familien einsetzen.

Strategie 3 – Kinderschutz: Innerhalb der obengenannten Kindergruppen und Kinderrechtsräte soll das Bewusstsein von Kinderrechten gestärkt werden. Hierzu werden Kindern ihre Rechte auf kindgerechte Art vermittelt und sie werden dabei unterstützt ihre eigene Situation und die Rechtsverletzungen, die sie erleben zu identifizieren. Insbesondere die gewählten Repräsentanten der Kinderrechtsräte werden vor den Dorfältesten und Erwachsenen-Komitees Gehör finden. Im Falle von Kinderrechtsverletzungen werden die Kinderräte aktiv und können mit Hilfe von Erwachsenenkomitees und FPC Maßnahmen ergreifen. Die intensive Kooperation und Koordination von Erwachsenen- und Kinderkomitees wird vor allem in dieser Projektphase ausgebaut. Falls es von den Kindern erwünscht ist, können demnach Elternkomitees ebenfalls involviert werden, um Probleme in der Schule oder im Elternhaus anzugehen. Schlussfolgernd erhöht die Befähigung der Kinder durch organisatorische Strukturen das Bewusstsein von Kinderrechten in den Dorf-

Einführungsbericht des Projekts 62341

gemeinschaften und eröffnet ihnen die Möglichkeit diese mehr und mehr einzufordern. Theater- und Gesangsaufführungen sowie Sportveranstaltungen werden für verschiedene Kampagnen rund um Kinderrechte genutzt.

Strategie 4 – gemeindebasierte Kindergärten: Im Laufe der Projektzeit sollen insgesamt 7 gemeindebasierte Kindergärten errichtet werden, um die frühkindliche Entwicklung von dreis- bis fünfjährigen Kinder zu fördern. In diesem Rahmen haben lokale Führungspersonen sowie die Dorfbevölkerung sich einverstanden erklärt, Materialien und Land zur Verfügung zu stellen. Die Organisation der Kindergärten soll anfänglich durch FPC unterstützt anschließend aber allein durch die Dorfgemeinschaften in Zusammenarbeit mit den CLAs erfolgen. In diesen Kindergärten werden Betreuer arbeiten, die mit den Kindern spielen, Unternehmungen machen und täglich Vorschulunterricht geben. Vor allem der Vorschulunterricht hat zum Ziel, den Kindern den späteren Einstieg in das Grundschulsystem zu erleichtern. Die Kinder werden ebenfalls praktische Fähigkeiten erlernen, wie zum Beispiel ihr eigenes Spielzeug herzustellen. Außerdem werden durch die Dorfgemeinschaften ausgewählte Ehrenamtliche geschult, um den Kindern täglich warme und nährreiche Mahlzeiten zu bieten. In diesem Rahmen werden die Köche in Zusammenarbeit mit FPC und der Dorfgemeinschaft das Essen auf den spezifischen Bedarf der Kinder ausrichten. Ebenfalls werden die lokalen Regierungsbehörden die Entstehungsprozesse der Kindergärten begleiten und sich mit ihren Vorschlägen für die Ausgestaltung einbringen.

Erwartete Ergebnisse

Durch die aktive Teilnahme am gesellschaftlichen Leben und die Vertretung ihrer eigenen Belange wachsen die Kinder und Jugendlichen schon früh zu verantwortungsbewussten Bürgern heran. Durch ihre Einbeziehung in gesellschaftliche Prozesse erlangen die Kinder schrittweise Wissen und Fähigkeiten, Entscheidungen, die ihr jetziges und zukünftiges Leben beeinflussen, aktiv mit zu treffen und zu gestalten. Ziel des Projektes ist es, dass alle Kinder als wertvolle und vollwertige Mitglieder ihrer Gesellschaft anerkannt und ihre Meinungen respektiert werden. Die gemeindebasierten Kindergärten entlasten die Eltern und bieten den Kindern gesunde Ernährung und Betreuung. In

den Kindergärten wird ihr Sozialverhalten gestärkt und praktisches Wissen gefördert. Somit ist die Grundlage für Erfolg in der Schule und zu Hause geschaffen und auf lange Sicht können so gesunde und gebildete junge Menschen ihr Potenzial für die Entwicklung der gesamten Dorfgemeinschaften einsetzen. Darüber hinaus wird durch die Selbsthilfefreggruppen nicht nur die wirtschaftliche Lage der Familien verbessert, sondern auch die Zivilgesellschaft durch aktive politische Beteiligung der Dorfgemeinschaften gestärkt. Bis ins Jahr 2017 sind 70 Selbsthilfefreggruppen und 7 Dachorganisationen geplant. Eine Föderation soll folgen.

Bedeutung für die Kindernotheilfe

Das Projekt trägt zur Realisierung der Rechte der Kinder bei und setzt sich für die Bekämpfung von Missbrauch und Misshandlung ein. Kinder werden zur Teilnahme am Projekt ermutigt und so in die Gemeinschaft integriert. Ihre Meinungen und Wünsche werden ernst genommen, sie bekommen ein Mitspracherecht bei Entscheidungen, die die Gemeinschaft betreffen und können so ihre Zukunft selber positiv beeinflussen. Die finanzielle sowie soziale und politische Stärkung der Mütter durch die Selbsthilfefreggruppen wird ebenfalls zu stabilen Elternhäusern für die Kinder beitragen und ein würdevolles und sicheres Aufwachsen ermöglichen.

(Stand: August 2015)

So funktionieren Selbsthilfegruppen

Die Arbeit mit Selbsthilfegruppen ist ein zentrales Instrument in vielen unserer Projekte. Vor allem Frauen erfahren so eine soziale, wirtschaftliche und politische Stärkung, um mit ihren Kindern ein Leben in Würde innerhalb der Gesellschaft führen zu können. Alles, was die Frauen dazu bekommen, ist Wissen. Und damit befreien sie sich eigenständig aus tiefster Armut, ermöglichen ihren Kindern ein besseres Leben und treiben die Entwicklung ihrer ganzen Region voran.

Wie das Ganze funktioniert? Die jeweils ärmsten Frauen eines Gemeinwesens werden ermutigt, eine Selbsthilfegruppe zu gründen. Sie erhalten von uns über unsere jeweiligen Partnerorganisationen keinen einzigen Cent, sondern ausschließlich Begleitung und Wissen: wie man gemeinsam effektiv spart, wie man kleine Geschäfte aufbaut und gewinnbringend betreibt, wie man eine Gruppe leitet, Themen bearbeitet, Konflikte und Probleme löst, wie man seine Rechte erstreitet. Je nach Bedarf lernen die Frauen lesen und schreiben, ökologische landwirtschaftliche Methoden, Nahrungsmittelverarbeitung, Familienplanung und vieles mehr. Vor allem gewinnen sie dabei auch neue Hoffnung durch die Erfahrung von Solidarität und gegenseitigem Vertrauen. In der Selbsthilfegruppe sind sie nicht länger isoliert, sondern erleben, dass sie in der Gemeinschaft mehr erreichen.

Ohne direkte materielle Hilfe, aber mit Schulungen und Trainings, werden die Mitglieder befähigt, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen. Vor allem ihre Kinder profitieren durch die positiven Veränderungen in ihrem Haushalt. Sie erleben, wie ihre Mütter an Selbstbewusstsein gewinnen, Probleme in die Hand nehmen und ein eigenes Einkommen erwirtschaften. Durch die bessere finanzielle Situation der Familien können die Kinder die Schule besuchen und erhalten medizinische Versorgung. Erfahrungen zeigen, dass es sogar oft gelingt, das Stigma von HIV zu überwinden:

Viele Frauen informieren sich, lassen sich testen, helfen und besuchen sich bei Ausbruch von AIDS gegenseitig. Dank der besseren Lage zu Hause fällt es ihnen leichter, Kinder von Verwandten aufzunehmen. Sie kümmern sich um die Bedürfnisse von Waisen in ihrer Umgebung und organisieren Nachbarschaftshilfe. Bei der Begleitung der Selbsthilfegruppen unterscheiden wir drei Phasen:

Phase 1: akute Not lindern

Unter Anleitung einer geschulten Kraft – oft aus dem Umfeld der Mitglieder - gründen jeweils ca. 20 Frauen eine Selbsthilfegruppe. Wöchentlich treffen sie sich und zahlen ihre Ersparnisse in die Gemeinschaftskasse ein. Die Sparbeiträge werden als Kleinkredite an die Teilnehmer vergeben. Die Frauen entscheiden selbst, an wen aus der Gruppe ein Kredit vergeben wird, zu welchem Zinssatz und zu welchen Rückzahlungsmodalitäten. Ein solcher Kredit ermöglicht den Frauen, sich eine neue Existenz aufzubauen, etwa durch Hühnerzucht, Korbflechten und deren Verkauf auf dem lokalen Markt.

Phase 2: regionale Missstände lösen

Später organisieren sich ca. zehn Selbsthilfegruppen in Dachverbänden, um größere Probleme in der Region anzupacken und mitzuhelfen, die Zivilgesellschaft in der Breite zu stärken. Die erste Ebene dieser lokalen Dachverbände nennen die Frauen „CLAs (Cluster Level Associations)“. Sie kennen die Probleme in ihren Dörfern und Vierteln. Dank ihrer Vernetzung mobilisieren diese Frauen Geld und Ressourcen, um diese Missstände zu lösen.

Phase 3: Rechte bei der Regierung einfordern

Zuletzt schließen sich ca. zehn CLAs zu einer Föderation zusammen. Eine Föderation vertritt nun über 1.500 Frauen und deren Familien – das heißt eine ganze Region. So kann sich die Föderation sogar bei der Regierung Gehör verschaffen, um Unrecht anzuklagen und Verbesserungen einzufordern.